

:adebar »

**Beratungsstelle für
Familienplanung,
Sexualität, Schwangerschaft
und Partnerschaft
Graubünden**

Sennensteinstrasse 5
7000 Chur
Telefon 081 250 34 38
Telefax 081 250 34 39
beratung@adebar-gr.ch
www.adebar-gr.ch

Inhaltsübersicht

Beratungsstelle	5
Jahresbericht der Präsidentin	6 – 7
Bericht der Stellenleiterin	8 – 9
Wenn das familiäre Netz bei Schwangerschaft nicht stark genug ist, was dann?	10 – 12
Psychosoziale Beratung bei Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen	13 – 16
Sexualpädagogik gehört in die Schule	17 – 18
Eindrücke unserer Praktikantin in der Sexualpädagogik	19
Die neue Impfung zur Verhütung von Gebärmutterhalskrebs	20
Statistik	21 – 25
Verein	26 – 27
Finanzen	28 – 30

:adebar»



**Mitgliederversammlung 2007
Präsidentin und Vorstandsmitglieder**

Beratungsstelle

Beraterinnen

Siegrist Moser Susanna
dipl. Sozialarbeiterin FH, Sexualpädagogin, Stellenleiterin

Joss Béatrice
dipl. Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familientherapeutin

Untersander Zindel Maria
dipl. Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familientherapeutin

Sekretariat

Rohner-Herdi Magdalena

Praktikantin (bis Juni 2007)

Regula Takacs-Eicher, Sozialdiakonin, Sexualpädagogin in Ausbildung

Vorstandsmitglieder

Bucher Christine, lic. phil. I, Präsidentin, Chur, KLK / GR

Andri Livio, Vizepräsident, Bonaduz, GR (bis Mai 2007);
ab Mai 2007 vakant

Frascoli Stefanie, Dr. med., Beratende Gynäkologin, Chur, FZ

Büsser Flavio, Kassier, Buchs, GR

Bäder Federspiel Andrea, lic. iur., Chur

Müller Jakober Angelika, Pfarrerin, Chur, ELK

Schmid-Isepponi Patrizia, Chur, GR

Zippert Christian, Chur, ELK

GR = Kanton Graubünden, ELK = Evang. Landeskirche, FZ = Frauenzentrale Graubünden,
KLK = Kath. Landeskirche

Jahresbericht der Präsidentin

Das Jahr 2007 schloss nahtlos an die verschiedenen konzeptionellen Überlegungen des Vorjahres zur künftigen Ausrichtung von :adebar» an. Einen Schwerpunkt bildeten für Vorstand und Team die Erarbeitung und der Abschluss des neuen Leistungsauftrages des Kantons mit der Beratungsstelle auf den 1. Januar 2008. Er löst die bisherige Leistungsvereinbarung von 1999 ab und ist bis 31. Dezember 2010 befristet. In dieser Zeit sollen die zu erbringenden Dienstleistungen der Stelle und deren Abgeltung durch den Kanton in zweckdienlicher Form erfasst werden. Ein Ziel wird sein, die einzelnen Leistungen klarer auszuweisen und gegeneinander abzugrenzen. Unter anderem leistet dafür die neu eingerichtete Administrationssoftware wertvolle Dienste. Der Transfer und die Ergänzung der Daten bedeuteten besonders für das Sekretariat eine echte Herausforderung und waren mit erheblichem Mehraufwand an Arbeitszeit verbunden.

Neu in den Leistungsauftrag aufgenommen wurde die Aufgabe einer Informations- und Beratungsstelle für pränatale Untersuchungen gemäss dem Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen vom 8. Oktober 2004. Diesem Thema ist auch ein Kapitel des fachlichen Teiles des vorliegenden Jahresberichtes gewidmet.

Der Vorstand kam 2007 zu insgesamt drei Sitzungen zusammen. Drei Ausschüsse bearbeiteten in acht weiteren Sitzungen die Themen Leistungsauftrag des Kantons, Grundlagen für den Beratungsauftrag zur pränatalen Diagnostik und eine Stellungnahme zum Entwurf für

eine Teilrevision des Gesetzes über die Familienzulagen. Livio Andri wurde nach elf Jahren engagierter Tätigkeit im Vorstand an der Jahresversammlung verabschiedet. Flavio Büsser wird infolge beruflicher Veränderungen den Vorstand an der Jahresversammlung 2008 verlassen. Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern ist im Gange.

Präsidentin und Stellenleiterin gaben im Januar 2007 im Rahmen einer Anhörung vor der grossrätlichen Vorberatungskommission zum Familienbericht des Kantons ihre Stellungnahme ab, wonach die Bewertung des Bereichs Familie und Beratung anzupassen sei. Die vorberatende Kommission teilte diese Meinung, und in den Verhandlungen des Grossen Rates erfolgte schliesslich eine Anpassung der Prioritätenliste für noch nicht umgesetzte Massnahmen. Im März 2007 stellten Präsidentin und Stellenleiterin an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Frauen Graubünden in Tiefencastel die Stelle und ihre Trägerschaft sowie insbesondere die Präventionsarbeit vor.

Die Vereinsversammlung fand am 23. Mai 2007 im Saal Brandis in Anwesenheit von mehreren Delegierten der Gründungs- und Kollektivmitglieder, Einzelmitglieder und weiteren Interessierten statt. Im Anschluss daran referierte Frau Dr. med. Christa Spycher von PLANeS, dem Dachverband der Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft, Sexualität und Sexualerziehung zum Thema „Was haben Fortpflanzung und Sexualität mit Gesundheit zu tun?“

Die Rechnung 2007 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 17'000.- Franken. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf verschiedene Sonderfaktoren auf der Ertragsseite zurückzuführen. Die finanzielle Lage der Beratungsstelle darf als gesund betrachtet werden. Wir sind jedoch auch mit Blick auf die künftigen Herausforderungen gefordert, weiterhin massvoll mit unseren finanziellen Mitteln umzugehen. Es zeichnen sich bereits jetzt einige zusätzliche Ausgaben ab. Zu erwähnen sind der bereits beschlossene Ausbau des Sekretariats, die zusätzlichen Aufgaben im Bereich der pränatalen Diagnostik sowie die laufenden Investitionen für die Erneuerung der Informatik.

Mit grossem Einsatz haben die Mitarbeiterinnen in diesem Jahr wiederum die verschiedenen Beratungsangebote gewährleistet. Gesamthaft weist die Statistik für Beratungsgespräche und Telefonberatung gegenüber dem Vorjahr höhere Zahlen aus. Weiterhin erweisen sich zahlreiche Beratungen als komplex und erfordern von den Beraterinnen einen hohen Einsatz und gute Teamarbeit.

Die Sexualpädagogik erreichte mit 310 (Vorjahr 235) erteilten Lektionen 1510 (Vorjahr 935) Jugendliche und erreicht damit neue Höchstwerte. Auch in der Erwachsenenbildung wurden mehr Lektionen erteilt und neu 246 (Vorjahr 121) Personen erreicht.

Per 1.1.2008 konnte das Pensum des Sekretariats von 25% auf 40% erhöht werden. Die zusätzlich verfügbare Zeit kommt vor allem dem EDV-Bereich, der Unterstützung der Vor- und Nachbereitungsarbeiten für die Sexualpädagogik und der Betreuung der Materialausleihe zugute.

Ich danke all jenen, die sich auch im 2007 für den Verein und den Betrieb der Stelle eingesetzt haben. Ich danke den Behörden- und Vorstandsmitgliedern, welche die Anliegen von :adebar» unterstützt haben, ebenso den Trägerschaften, den Mitgliedern und den Gönnerinnen und Gönnern. Ein ganz besonderer Dank gilt der Stellenleiterin, den Beraterinnen und dem Sekretariat für die stets gute und angenehme Zusammenarbeit.



Christine Bucher
Präsidentin

Bericht der Stellenleiterin

Vergleicht man das Jahr 2007 mit einer Bergtour, war dies gewiss eine strenge Tour, bei der wir all unsere Kräfte einsetzten. Sie bescherte uns aber auch wunderbare Aussichten mit zufriedenen Momenten. Das alles bei wechselhafter Witterung.



Teamretraite 2007 in Sapün/Schanfigg

Die zufriedenen Momente haben uns viele Klientinnen und Klienten gebracht, denen unsere Beratung weiterhelfen konnte. Für Menschen in Not bläst oft ein rauer Wind. Gut gemeinte politische Entscheide, die das Sparen fördern möchten, erweisen sich in der Praxis leider als problematisch. So z.B. die Regelung, dass im Kanton Graubünden unter 25-Jährige kein Recht mehr auf Sozialhilfe und eine eigene Wohnung haben. Im Jahresbericht zur Beratung von jungen schwangeren Frauen wird dies näher erläutert. Damit für schwangere Frauen trotzdem gute Lösungen gefunden werden können, bedarf es einer guten Zusammenarbeit mit ande-

ren Fachstellen, finanzieller Hilfeleistung durch Stiftungen und eines grossen Aufwandes von :adebar».

Als strenger Aufstieg mit mancher Durststrecke erwies sich die Sexualpädagogik. Wir wurden 2007 von Anfragen überhäuft und mussten Absagen vornehmen oder Anfragen an andere Stellen weiterleiten. Besonders die beiden neuen Schulprojekte in Felsberg und Rhäzüns waren eine Herausforderung, aber auch eine interessante und spannende Arbeit. Vieles musste neu erarbeitet werden und es war eine grosse Freude, Präventionsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen leisten zu können. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe und vom Elternhaus bis zur Lehrerbildung. Die Sexualpädagogik ist gesamthaft um rund 50% gestiegen. Glücklicherweise machte bis Juni 2007 Regula Takacs ihr Sexualpädagogik-Praktikum bei uns. Dadurch konnte sie uns etwas entlasten. Trotzdem häuften sich die Überstunden und unerledigte Arbeiten. Dies forderte eine bessere Zeitplanung und noch häufigere Absagen.

Eine erholsame Rast und Überprüfung unseres Rucksackes und der weiteren Wanderroute konnten wir an unserer Team-Retraite im Sommer machen. Die Beraterinnen setzten sich intensiv mit der Gewichtung unserer beiden Standbeine „Beratung“ und „Prävention“ auseinander. Nach einer Wanderung ins Dörfli Sapün arbeiteten Beraterinnen und Sekretärin an der zukünftigen Statistik und an Anliegen des Sekretariats. Dazu stellte uns unsere Praktikantin freundlicherweise ihr wunderschönes Ferienhaus zur Verfügung.



Magdalena Rohner-Herdi, Béatrice Joss, Maria Untersander Zindel, Susanna Siegrist Moser (v.l.n.r.)

Manchmal bewegten wir uns auch in nebligen Gefilden, denn unser neues Softwareprogramm musste nach unseren Bedürfnissen installiert werden. Dank bewilligten Zusatzstunden konnte sich unsere Sekretärin intensiv mit der neuen Software befassen und uns Beraterinnen oft weiterhelfen. Ein grosser Dank geht an unseren Computersupporter Beni Suter, der mit hoher Fachlichkeit die neue Software installierte und uns mit viel Geduld zeigte, welch ein wunderschönes neues Land hinter dem vermeintlichen Nebel liegt.

Auch unser Vorstand war gefordert, damit :adebar» auch langfristig auf sicheren Wegen gehen kann. Verhandlungen mit dem Kanton zum neuen Auftrag im Bereich Pränataldiagnostik und zur neuen Leistungsvereinbarung standen an. Dank dem Engagement des Vorstands und der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Team zeigt sich der Horizont in heller Farbe.

Susanna Siegrist Moser

Wenn das familiäre Netz bei Schwangerschaft nicht stark genug ist, was dann?

Die Beratungstätigkeit von :adebar» beinhaltet u.a. auch die Begleitung von werdenden Müttern, die eine intensive Unterstützung über einen längeren Zeitraum suchen. Oft sind diese um die zwanzig Jahre alt und aufgrund unterschiedlicher Umstände fast immer ohne Ausbildung und/oder Erwerbsarbeit. Im Laufe des Beratungsprozesses erfahren wir die Ängste, Unsicherheiten und Fragen der jungen Frauen ebenso wie ihre Hoffnungen, Sehnsüchte und Erwartungen. Trotz schwieriger Umstände wagen sie den Schritt in eine ungewisse Zukunft mit grossen Herausforderungen.



Die Anzahl dieser komplexen Beratungen hat bei :adebar» in den letzten Jahren zugenommen. Die Frage, weshalb dies so ist, beschäftigt das Team seit einiger Zeit. Wir sind der Ansicht, dass die Gründe dafür u.a. auch auf gesellschaftlicher Ebene zu suchen sind:

Familiäres Umfeld

Einige Eltern sind aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation, z.B. infolge Krankheit oder Arbeitslosigkeit, kaum in der Lage, ihrer Tochter/ihrem Sohn bei einer frühzeitigen Schwangerschaft unterstützend zur Seite zu stehen. Aber auch volles Engagement im Beruf und/oder eine neue Partnerschaft beeinflussen die Hilfestellungen der Eltern, insbesondere diejenige der Mütter.

Ausbildung/Beruf

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist heute sehr viel schwieriger und anspruchsvoller als noch vor einigen Jahren. Eine Lehrstelle zu finden erfordert Ausdauer der Jugendlichen, Unterstützung der Eltern und mehr Ausbildungsangebote der Wirtschaft. Viele der jungen werdenden Mütter, die sich an :adebar» wenden, haben keine Ausbildung und oft auch kein eigenes Einkommen. Bietet da vielleicht die Aussicht auf ein Baby eine neue Perspektive?

Wohnen/Finanzen

Ist kein eigenes Einkommen oder keine Arbeitslosenentschädigung vorhanden, wird der Antrag um Sozialhilfe notwendig. Junge Erwachsene unter 25 Jahren erhalten aber gemäss dem kantonalen Unterstützungsgesetz (Teilrevision vom 1.1.2006) keine Sozialhilfe, da bis zu diesem Alter die Eltern für den Unterhalt ihrer Kinder aufzukommen haben. Im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft ist diese Bestimmung sehr stossend. Sie verunmöglicht der werdenden Mutter, vor der Geburt eine eigene Wohnung zu mieten und einzurichten. Für die Zeit nach der Geburt gibt es im Kanton Graubünden

für minderbemittelte Mütter/Eltern zum Glück die kantonalen Mutterschaftsbeiträge. Diese sichern für die ersten zehn Monate die Existenz.

Gesundheit

Gerade im letzten Jahr forderte die Begleitung von psychisch erkrankten und erschöpften schwangeren Frauen und jungen Müttern ein grosses Mass an Einfühlungsvermögen, Zeit und Engagement. Die Zusammenarbeit und der Austausch aller involvierten Fachstellen – immer in Absprache mit der jungen Frau – wie z.B. KJPD, Frauenspital Fontana und/oder Vormundschaftsbehörde sind dabei sehr wichtig.

...und die werdenden Väter

Viele der jungen Männer können finanziell keine Sicherheiten bieten, da sie selber noch in Ausbildung oder ohne Erwerb sind. Doch auf der emotionalen Ebene sind sie für die werdende Mutter eine ganz wichtige Stütze. Es ist uns deshalb wichtig, diese mit in den Beratungsprozess einzubeziehen. Nicht immer gelingt dies – sei es, dass der werdende Vater sich zu sehr eingeengt fühlt oder aber die Mutter die Beziehung plötzlich abbricht.

Angebote für werdende Mütter im Kanton Graubünden

Im Laufe des Beratungsprozesses zeigt sich manchmal auch unverhofft, dass die Familie der werdenden Mutter trotz anfänglichem Schock und eigener Probleme helfen will. Dies ist eine wichtige und schöne Erfahrung für die junge Frau. :adebar» nimmt in diesen Situationen eine vermittelnde und klärende Funktion ein. Fällt hingegen die Unterstützung der Familie weg, wird das

Angebot von :adebar» umso wichtiger. Für die Zeit nach der Geburt kommt zusätzlich zu :adebar» die Mütter- und Väterberatung dazu. Weitere involvierte Stellen können die Jugendberatung und/oder bei notwendigen Massnahmen zum Schutze des Kindes die Vormundschaftsbehörde sein.

Im Kanton Graubünden fehlen aber Angebote für eine konkrete Unterstützung im Alltag und Entlastung in Krisensituationen. Hier übernehmen im Moment die Vermittlerinnen des Vereins für familienergänzende Kinderbetreuung oder involvierte Tagesmütter „nebenbei“ Aufgaben, die gar nicht für sie vorgesehen sind. Es gibt auch keinen Ort, wo sich die Mütter treffen, sich austauschen und zu den vielfältigen Themen wie Kindererziehung, Umgang mit Geld, Beziehungsfragen usw. Neues erfahren und umsetzen lernen. Auch betreute Mutter- und Kind-Wohnmöglichkeiten sind im Kanton Graubünden keine zu finden. Platzierungen ausserkantonale wären mit guter Begründung und Engagement bei den Sozialbehörden der Gemeinde vielleicht sogar finanzierbar, werden aber von den jungen Frauen fast immer abgelehnt. Sie möchten im Kanton Graubünden bleiben, da, wo der Vater des Kindes, ihre Freunde und ihre Familie leben.

Ausblick

Im Kanton Thurgau läuft seit ca. zwei Jahren ein interessantes Angebot, welches durch die Zusammenarbeit der verschiedenen involvierten sozialen Institutionen entwickelt und erarbeitet wurde: Es nennt sich „Coaching für junge Mütter“. Dabei steht im Zentrum, dass die Frauen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe gestärkt und – wenn nötig – entlastet werden. Sie woh-

nen aber je nach Situation alleine mit dem Kind, mit dem Vater oder bei den Eltern. Auch andere Kantone suchen nach neuen, der Zeit angepassten Unterstützungen. So erarbeitet z.B. die Stadt St. Gallen ein Konzept „Begleitetes Wohnen für junge Mütter“.

Mit grossem Interesse verfolgen wir diese Projekte und planen im 2008 einen Besuch im Kanton Thurgau. Danach ist die Evaluation der bestehenden Angebote, aber auch vorhandener Lücken im Kanton Graubünden angesagt, damit fundierte

Grundlagen für weitere Schritte da sind. Aus unserer Sicht zeigt sich schon heute deutlich, dass neue Angebote für Mütter in schwierigen Lebenssituationen auch im Kanton Graubünden notwendig sind.

Zum Schluss möchte ich festhalten, dass die jungen Frauen ihre Situation trotz schwieriger Umstände meist mit grosser Selbstverständlichkeit annehmen und mit viel Engagement die Verantwortung für sich und ihr Kind übernehmen.

Maria Untersander Zindel



Psychiatrische Dienste Thurgau
1700 Frauen AG

MAM
Ein Projekt für junge Mütter

entstanden in Zusammenarbeit von KJPD Weinfelden,
Sozialen Diensten Frauenfeld und Inspira

inspira

Psychosoziale Beratung bei Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen

In Erwartung

Jede Schwangerschaft, ob nun geplant oder einfach passiert, fordert die werdenden Eltern heraus. In der Redewendung „guter Hoffnung sein“ schwingt Optimismus mit. Die Vorfreude auf das Kind kann helfen, sich auf die kommenden, manchmal auch verunsichernden Veränderungen einzustellen.

Jede Frau, jedes Paar wünscht sich, dass ihr Kind gesund sein wird. Zu dieser Hoffnung (und Erwartung) kommt sehr schnell die Sorge. Ist mit dem Kind alles in Ordnung? Die Frage nach medizinischen Abklärungen und Massnahmen ist eng damit verknüpft. Sind sie notwendig? Helfen sie? Können sie auch schaden? Was gibt Sicherheit und was verunsichert?

Im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge bietet der Arzt, die Ärztin eine Reihe von Untersuchungen an, um die Entwicklung des heranwachsenden Kindes mitzuverfolgen. Das winzige Kind im Ultraschallbild erkennen zu können, ist für die werdenden Eltern meist ein berührendes Erlebnis. Für den Arzt geht es aber in erster Linie um die Kontrolle der Schwangerschaft. Er prüft, ob die Entwicklung und Vitalität des Embryos dessen Alter entspricht, ob es Mehrlinge sind etc. Der Ultraschall und andere Untersuchungen haben auch zum Ziel, nach Störungen und Fehlbildungen beim Ungeborenen zu suchen. „Pränataldiagnostik“ ist der Fachbegriff dafür.



Untersuchung - ja oder nein?

Manche Frauen erleben die angebotenen Untersuchungen als beruhigend, denn es ist für sie eine Erleichterung, so genau und so früh wie möglich zu wissen, dass ihr ungeborenes Kind mit grosser Wahrscheinlichkeit keine erkennbaren Fehlbildungen hat. **Tatsächlich kommen 96% aller Kinder gesund zur Welt.** Andere Frauen oder Paare erleben das Angebot als belastend, weil es von ihnen Entscheidungen verlangt, die sie nicht fällen können oder wollen. Die „gute Hoffnung“ der werdenden Eltern kann gestört oder sogar zerstört werden, wenn sich bei einer Untersuchung Hinweise auf Auffälligkeiten ergeben. Dies kann dazu führen, dass ein Teil der Schwangerschaft nicht mehr ruhig und unbelastet erlebt werden kann. Nicht alle Ergebnisse sind eindeutig und können Folgeuntersuchungen nach sich ziehen

- » Es ist wichtig, sich vor einer vorgeburtlichen Untersuchung zu fragen, welche Gründe für oder gegen eine Untersuchung sprechen.
- » Dazu gehört auch, sich Klarheit darüber zu verschaffen, welche Konsequenzen ein auffälliger Befund für die Frau, für den Mann hätte.

- » Würde ein Schwangerschaftsabbruch überhaupt in Betracht kommen?
- » Was wäre bei einer Fehlgeburt?
- » Was würde es für das Leben der Mutter, des Vaters bedeuten, ein behindertes Kind zu bekommen?
- » Schwangere und ihre Partner sollen auch wissen, welche Unterstützung es in diesen schwierigen Situationen gibt.

Frauen und Paare haben ein Recht auf Wissen, aber auch ein Recht auf Nicht-Wissen.

Beides kann Druck erzeugen: Einerseits die Angst, dass das Kind z.B. eine Chromosomenstörung wie das Down Syndrom hat und andererseits manchmal das Unverständnis von Menschen im Umfeld der Paare, welche das „Risiko“, ein behindertes Kind zu bekommen, in Kauf nehmen. In dieser schwierigen Situation ist es sinnvoll, Ängsten und Zweifeln Raum zu geben und sich für die Auseinandersetzung mit den zentralen Fragen Zeit zu nehmen.

Unabhängige Information und Beratung

Mit diesen Fragen müssen die Betroffenen nicht alleine bleiben.

Weil Pränataldiagnostik ein heikles Thema ist, wurden im Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG), das seit 2007 in Kraft ist, besondere Schutzvorkehrungen getroffen. Einerseits haben die Ärzte eine ausführliche Beratungspflicht. Andererseits sollen die Kantone laut Art. 17 unabhängige Informations- und Beratungsstellen für pränatale Untersuchungen errichten. Diesen neuen Auftrag hat :adebar« im letzten Jahr vom Kanton Graubünden erhalten. Die Beratungsstelle dient als Anlaufstel-

le für Information und Beratung ausserhalb des Spitals oder der Arztpraxis. Dies als Ergänzung zur Begleitung durch den Arzt.

- » :adebar« informiert über die vorgeburtlichen Untersuchungen.
- » :adebar« unterstützt werdende Eltern in ihrer Entscheidungsfindung, ob sie eine Untersuchung oder eine Folgeuntersuchung durchführen lassen wollen.
- » Wir begleiten das Paar bei den Fragen: „Was kann ich dem Kind, mir selbst, meinem Partner, gegebenenfalls weiteren Kindern, meiner Familie zumuten?“
- » Wir helfen weiter bei problematischen Erfahrungen mit der Pränataldiagnostik.
- » Wenn z.B. eine schwere Erkrankung des Ungeborenen festgestellt wurde, sind die Betroffenen mit der Situation konfrontiert, sich für ein Kind mit einer Behinderung (oft auch nicht klar vorhersehbaren Ausmasses) oder für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden zu müssen. Die Beratung bei :adebar« soll hier Entscheidungshilfe sein.
- » In dieser belastenden Situation haben in der Beratung die unterschiedlichsten Gefühle und Fragen Platz, z.B. Schuldgefühle, Trauer, Konflikte mit dem Partner oder die belastende Frage nach dem „Warum“
- » :adebar« vermittelt Kontakte zu Vereinigungen von Eltern behinderter Kinder oder zu Selbsthilfegruppen.

Fallbeispiel

Frau C. und Herr C. sind beide 35 Jahre alt und seit drei Jahren verheiratet. Frau C. ist in der 12. Woche schwanger. Das Paar freut sich aufs Kind. Sie waren zum ersten Untersuch beim Arzt.



Frau C.: „Vom Arzt wussten wir, dass er uns sagen müsse, wenn er auf dem Ultraschallbild etwas Spezielles sehen würde. Davor hatte ich keine Angst, denn mein Mann und ich waren uns einig, dass wir das Kind so akzeptieren würden, wie es kommt. Die Erschütterung war jedoch gross, als der Arzt uns mitteilte, er habe beim Kind eine verdickte Nackentransparenz festgestellt. (Bei der Nackentransparenzmessung wird eine mit Flüssigkeit gefüllte Zone im Nacken gemessen, die jedes Kind in der Frühschwangerschaft hat. Eine Chromosomenstörung oder auch ein Herzfehler kann Ursache für die Verdickung sein.) Die Informationen durch den Arzt, was das bedeuten könnte und welche weiteren diagnostischen Untersuchungen wir noch machen könnten, um Beruhigung oder Klarheit zu bekommen, war gut und verständlich, trotz unseres Schocks.“

Herr C.: „Die Angst und Verunsicherung kam erst später.“

Frau C.: „Plötzlich sah alles anders aus. Konnte ich mir das Leben mit einem behinderten Kind vorstellen? Womit ich mich vorher eher theoretisch beschäftigt hatte, wurde jetzt hautnah. Ich hatte ein grosses Bedürfnis zu reden, nicht nur mit meinem Partner. Mit Angehörigen oder Freunden war es nicht möglich, wusste doch noch niemand von der Schwangerschaft. Der Arzt gab uns Ihre Adresse.“

Nachdem das Paar berichtete, wie sie die Schwangerschaft und den ersten Untersuch beim Arzt erlebt hatten, besprachen wir gemeinsam die neu aufgebrochenen Unsicherheiten, wenn sie sich vorstellen, vielleicht ein Kind mit Down Syndrom zu erwarten. Weiter wollten sie Informationen über die Aussagemöglichkeiten des sog. Ersttrimestertests. Eine graphische Darstellung zur Risikoberechnung konnte dies gut veranschaulichen und war hilfreich fürs Gespräch über die persönliche Einschätzung einer Risikozahl.

Frau C. und Herr C. erzählten auch von der Planung und Organisation ihres Lebens nach der Geburt ihres ersten Kindes.

Herr C.: „Ich bin froh, dass wir bei :adebar« waren. Die respektvolle, offene, unvoreingenommene Haltung der Beraterin war für uns wichtig, um über all die Unsicherheiten und widerstreitenden Gefühle sprechen zu können.“

Frau C.: „Wir haben uns Zeit genommen für die Entscheidung, mein Blut auf Hormon- und Eiweisswerte untersuchen

Sexualpädagogik gehört in die Schule

zu lassen. Wir wissen, dass dies nur eine Wahrscheinlichkeitsberechnung sein wird. Natürlich hoffe ich sehr auf einen beruhigenden Bericht, aber auch wenn es nicht so wäre, habe ich das Gefühl, einen Schritt weitergekommen zu sein. Ich fühle mich dem Kind auch wieder näher.“

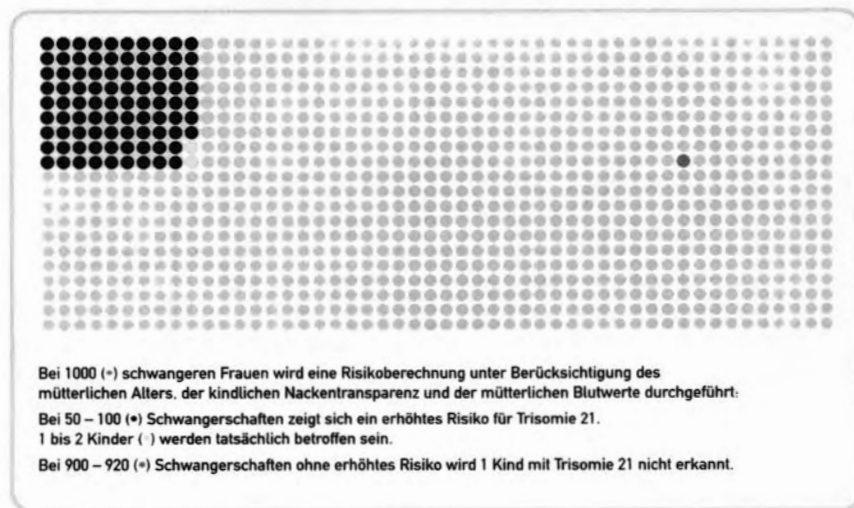
Wie sich diese Schwangerschaft weiterentwickeln wird, ist noch unklar. Dennoch wirkt das Paar entlastet. Sie werden mit dem Arzt zusammen die neuen Testresultate besprechen. Falls diese ein hohes Risiko zeigen, stellt sich die Frage nach

weiteren Abklärungen. Mit neuer Sicherheit werden sie beim Arzt alle ihre Fragen stellen. Auch sind sie informiert über die anderen Angebote unserer Beratungsstelle und werden davon bei Bedarf Gebrauch machen.

Wir sind überzeugt, dass eine gute psychosoziale Beratung im Kontext der pränatalen Untersuchungen, welche viele ethische Fragen aufwirft, für die betroffenen Frauen und Männer hilfreich ist. Eine gute Kooperation zwischen den Ärzten/Ärztinnen und den Beraterinnen ist eine gute Voraussetzung dafür.

Béatrice Joss

Risiko für Trisomie 21 mit 11-14 Schwangerschaftswochen



Kinder und Jugendliche werden heute sehr früh mit Sexualität und Pornografie konfrontiert. Besonders Knaben holen sich ihr „Wissen“ zu Sexualität oft von Pornoseiten im Internet. Im sexualpädagogischen Unterricht werden uns z.B. von 5.-Klässlern zunehmend auch Fragen zu Sexualpraktiken wie z.B. Anal- oder Gruppensex gestellt. Kinder, die durch ihre Familien auch andere positive Informationen zu Körper, Sexualität und Liebe erhalten, können die Bilder und Botschaften aus dem Internet besser einordnen als Kinder, in deren Familien das Thema tabu ist. Viele Kinder ziehen sich jedoch mit Beginn der Vorpubertät emotional von ihren Eltern zurück und möchten mit diesen nicht über die Themen rund um Liebe und Sexualität sprechen.



Die schulische Sexualpädagogik bietet hier eine gute Möglichkeit, auch heikle Fragen anzugehen. Doch es ist leider noch nicht selbstverständlich, dass alle Kinder in ihrer Schulkarriere einen umfassenden, sexualpädagogischen Unterricht erhalten:

» Im Lehrplan des Kantons Graubünden ist die Sexuaufklärung auf die Oberstufe festgelegt mit der Vermittlung biologischen Wissens.

» Auf die bereits erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen kann positiv reagiert werden, wenn die Sexualpädagogik bereits in unteren Schulstufen stattfindet.

» Für Lehrpersonen ist es sehr anspruchsvoll, nicht nur die „Fortpflanzung“ sondern auch das Thema „Sexualität“ mit all seinen Facetten zu behandeln. Diese Aufgabe ist für externe Sexualpädagogen/innen einfacher, denn sie kommen ausschliesslich in der Rolle als Fachpersonen und verfügen über entsprechendes methodisches und fachliches Wissen.

» Das Beiziehen externer Fachleute kostet aber Geld und ist nur möglich, wenn die entsprechende Gemeinde die Finanzierung bewilligt.

In diesem Bereich gibt es noch viel zu tun. Einige Kantone wie z.B. das Wallis haben sichergestellt, dass alle Kinder mehrmals auf verschiedenen Schulstufen sexualpädagogischen Unterricht durch Fachpersonen erhalten. www.sipe-vs.ch

Auf eidgenössischer Ebene engagiert sich das nationale Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule für eine Optimierung der Sexualpädagogik und eine

Sicherstellung in allen Kantonen. www.amorix.ch

In Graubünden sind verschiedene Gemeinden aktiv geworden und haben eigene Projekte initiiert und durch sexualpädagogische Konzepte für ihre Schulen die Sexualpädagogik auf verschiedenen Stufen verankert. Dies ist z.B. in den Gemeinden Felsberg und Rhäzüns geschehen.

Das Thema „Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen“ hat im ganzen Kanton grosse Betroffenheit ausgelöst. Die Schulen der Gemeinden Felsberg und Rhäzüns haben sich entschlossen, diese Problematik konstruktiv und präventiv anzugehen und :adebar« um Unterstützung angefragt.

Anfangs 2007 wurde das Präventionsprojekt „Sexualpädagogik“ mit externen Fachleuten unter der Leitung und Koordination von :adebar« durchgeführt. Dabei erreichten wir durch sexualpädagogischen Unterricht 477 Kinder vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr, 260 Eltern nahmen an Elternabenden teil und 50 Lehrkräfte besuchten die Bildungstage für Lehrerinnen und Lehrer.

Kurzer Projektbeschreibung

Das Präventionsprojekt richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe, Eltern und Lehrpersonen mit folgenden Schwerpunkten;

» Die Kinder setzen sich altersadäquat mit dem Thema Liebe, Körper und Sexualität auseinander. Sie werden gestärkt, bei Grenzüberschreitungen Nein zu sagen und sich Hilfe zu holen, aber auch darin,

die Grenzen anderer im Bereich der Intimsphäre zu respektieren.

» Die Lehrkräfte bilden sich in Sexualpädagogik weiter. Zusammen mit der Schulleitung werden Konzepte erarbeitet, wie die Schule langfristig das Thema Sexualität im Unterricht integrieren und wie bei sexuellen Grenzüberschreitungen reagiert werden kann.

» Die Eltern erfahren an Elternabenden mehr zur psychosexuellen Entwicklung der Kinder und zu Sexualerziehung in der Familie. Sie werden über das Schulprojekt informiert und können Fragen an die Fachpersonen richten.



Dieses gelungene Projekt wurde nur möglich dank der intensiven und guten Zusammenarbeit mit der freischaffenden Sexualpädagogin und Hebamme Ruth Niederreiter, dem Fachmitarbeiter der Aidshilfe Edwin Camenisch und unserer Praktikantin Regula Takacs. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei den Gemeindebehörden, den Schulleitern, allen Lehrpersonen, den Eltern und vor allem bei den Kindern der Gemeinden Felsberg und Rhäzüns für ihr Engagement und ihre Offenheit bedanken.

Susanna Siegrist Moser

Eindrücke unserer Praktikantin in der Sexualpädagogik

Im Rahmen meines Studiums „Sexualität in Pädagogik und Beratung“ an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, absolvierte ich vom 1. Dezember 2006 bis 30. Juni 2007 bei :adebar« ein Praktikum (20%) in der Sexualpädagogik. Dabei hatte ich Gelegenheit, theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen, praktische Erfahrungen zu sammeln, mich an der Unterrichtsvorbereitung zu beteiligen und einzelne Sequenzen oder später sogar ganze Unterrichtseinheiten selbständig zu übernehmen. Außerdem war es auch wichtig, gemeinsam mit der Stellenleiterin Susanna Siegrist Moser meine Arbeit zu reflektieren und damit zunehmend meine neue Berufsidentität zu gewinnen.

Als Studentin im ersten Ausbildungsjahr (Grundmodul) brachte ich noch wenig theoretisches Wissen und praktische Erfahrung in der Sexualpädagogik mit. Umso mehr halfen mir meine langjährige Tätigkeit in der Jugendarbeit sowie meine offene Art, jeweils rasch einen guten Zugang zu den Jugendlichen zu finden, ihr Vertrauen zu gewinnen und auf ihre Fragen und Probleme einzugehen.

Durch die vielfältigen Einsätze in verschiedenen Schulklassen und an Elternabenden (Gewerbliche Berufsschule, Anlehrklassen, Projekte Felsberg und Rhäzüns, Mittel- und Oberstufe, Pädagogische Hochschule, Thementage im Bildungszentrum Palottis Schiers, BWS im Casa Depuoz, „mit 16 ein Kind“ im Schulhaus Florentini in Chur, Bündner Sozialjahr, diverse Konfirmandenklassen) konnte ich mein theoretisches und praktisches Wissen enorm aufbauen und er-

weitern. Ganz wichtig war aber auch der Prozess, mich mit diesem neuen Beruf zu identifizieren und die Entscheidungsfindung, mich für das zweite Ausbildungsjahr (Fachrichtung Sexualpädagogik) anzumelden. Dabei wurde ich von Susanna Siegrist Moser kompetent und einführend begleitet, unterstützt und sehr motiviert.

Die Praktikumszeit erlebte ich bei :adebar« als sehr lehrreich, bereichernd, äusserst wertvoll und wichtig für meinen weiteren beruflichen Werdegang in der Sexualpädagogik. Etwas schade fand ich, dass meine Anregungen bezüglich Umgestaltung des Schulungsraumes sowie meiner Vision, einen niederschweligen :adebar«-Treff einzurichten, nicht weiter verfolgt werden konnten. Ich bin überzeugt, dass es in Zukunft wichtig wäre, Sexualpädagogik nicht nur kognitiv zu vermitteln, sondern die Sinnlichkeit und die Gefühlswelt einzubeziehen und die Räumlichkeiten entsprechend umzugestalten oder sogar bauliche Veränderungen vorzunehmen. Durch die Erweiterung eines niederschweligen Angebots (Bar, Treff, Bistro mit Infomaterial) könnte die Beratungsstelle bei der Bevölkerung (vor allem Gewerbeschule) an Bedeutung gewinnen und mehr Menschen in Not geholfen werden.

Regula Takacs-Eicher

Die neue Impfung zur Verhütung von Gebärmutterhalskrebs

Seit dem 1.1.2007 ist der neue Impfstoff in der Schweiz zugelassen. Er richtet sich gegen HPV- Viren (Human Papilloma Virus), welche hauptsächlich sexuell durch direkten Hautkontakt übertragen werden. Ein Teil der Viren befällt vor allem Zellen im Bereich des Gebärmutterhalses, aber auch des Scheideneinganges, Darmausganges, der Mundhöhle. Männer übertragen die Viren ebenfalls, erkranken aber viel seltener. 95% der Infektionen mit den Viren heilen von selber wieder ab innerhalb von 1- 2 Jahren, die übrigen bleiben bestehen und können die befallenen Zellen verändern. Diese Zellveränderungen können mithilfe der Krebsvorsorge entdeckt und kontrolliert werden. Entwickeln sich Krebsvorstufen, müssen diese chirurgisch oder mit dem Laser behandelt werden. Als Folge resultiert eine Verkürzung des Gebärmutterhalses, was bei einer Schwangerschaft eine Frühgeburt zur Folge haben kann.

Es gibt über 100 verschiedene HPV-Virusstämme; nur wenige dieser Stämme können, meist erst nach 5-10 Jahren, Krebs erzeugen. 2 der in der Impfung enthaltenen Stoffe sind gegen Stämme gerichtet, die für 70% aller Krebse verantwortlich sind. Bereits hat sich gezeigt, dass die Infektion durch weitere gefährliche Stämme mit der neuen Impfung verhindert werden kann.

Die in der Schweiz zugelassene Impfung enthält auch 2 Stoffe gegen andere HPV- Virusstämme, die für das Entstehen von Feigwarzen oder Kondylome verantwortlich sind. Kondylome sind kleine Wärzchen an den äusseren Geschlechtsteilen, zwar ungefährlich, aber lästig. Falls sie nicht von selber abheilen, müssen sie durch lokale Applikation von Crèmes oder Lösungen, durch Kälte oder bei ausgedehntem Befall durch Laser behandelt werden. Die Infektion durch HPV- Viren kann durch den Gebrauch des Kondoms nicht verhindert werden.

Profitieren von der Impfung sollen vorerst Mädchen zwischen 12-14 Jahren im Rahmen des schulärztlichen Dienstes. Bei Frauen zwischen 14-19 sollte die Impfung von der Krankenkasse übernommen werden, je nach Zusatzversicherung auch bis 26. Auch ältere Frauen und Männer würden wahrscheinlich von einer Impfung profitieren. Die hohen Kosten von ca. 700 Franken werden im Moment nicht von der Grundversicherung übernommen. Die Impfung ist sehr gut verträglich. Die Dauer des Impfschutzes und die Auswirkungen der Impfung auf die Bevölkerungsgesundheit sind noch unklar, da die Krebsentwicklung beim HPV sehr langsam ist und deshalb erst nach Jahren zum Tragen kommen wird.

Stefanie Frascoli
Beratende Ärztin

Statistik 2007

Persönliche Beratungen

Die Beraterinnen von :adebar» haben im Jahr 2007 mit 274 verschiedenen Personen persönliche Beratungsgespräche geführt. Mit diesen Klienten fanden jeweils - der persönlichen Situation und den Bedürfnissen angepasst – eines oder mehrere Gespräche statt. Die Sozialarbeiterinnen führten total 411 Gespräche, die sich auf 131 Paar- resp. Familien- und 280 Einzelberatungen aufteilten.

Beratungsgespräche

Paarberatungen 32%

Einzelberatungen 68%

Geschlecht

Männer 29%

Frauen 71%

Nationalität

AusländerInnen 24%

SchweizerInnen 76%

Alter

Unter 20 Jahre 13%

20 – 30 Jahre 40%

30 – 40 Jahre 37%

40 – 50 Jahre 9%

über 50 Jahre 1%

Telefonische Beratungen

Im Jahre 2007 wurde unsere Beratungsstelle 466 Mal telefonisch um Information und Beratung angefragt. 51 Personen wurden für eine weiterführende Unterstützung an andere Stellen weiterverwiesen.

Internet-Beratungen

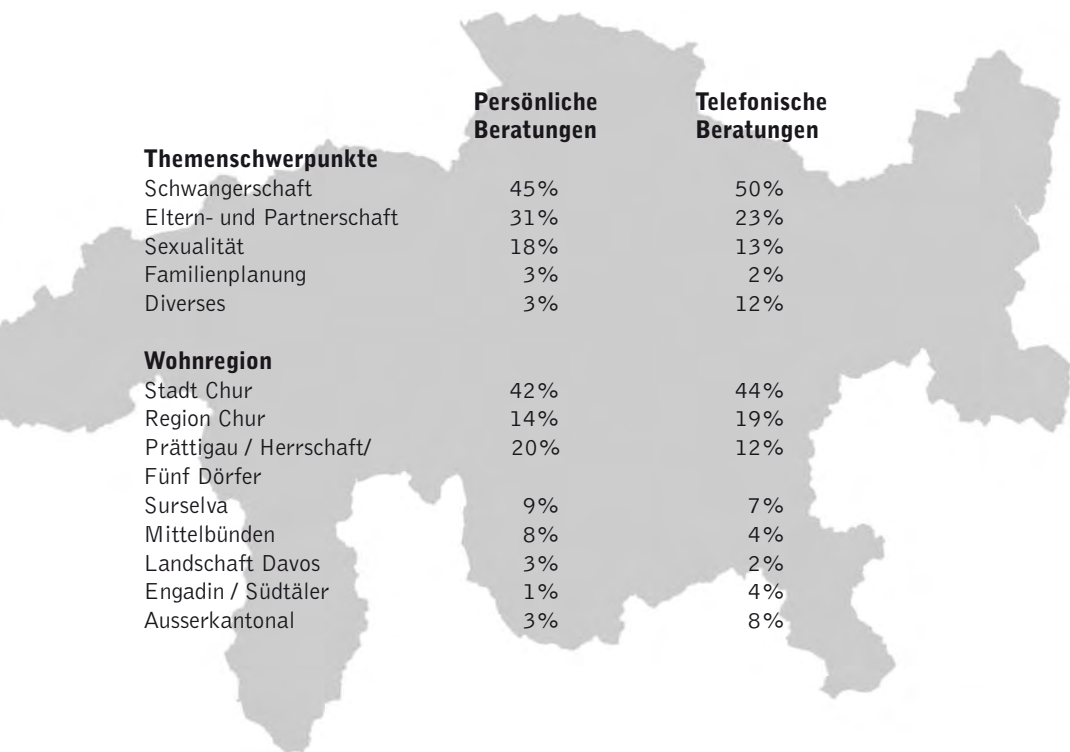
Im 2007 erhielt die Beratungsstelle 26 Internet-Anfragen, welche bearbeitet und per E-Mail beantwortet wurden. Aus mehreren Anfragen ergaben sich persönliche Beratungsgespräche.

Fachbibliothek

Im 2007 liess :adebar» aus der Fachbibliothek 126 Bücher oder Medien an Ratsuchende Lehrer/innen, Schüler/innen, Klienten und weitere interessierte Personen aus.

Verhütungskoffer

An den verschiedensten Schulen im ganzen Kanton Graubünden wurden unsere Verhütungskoffer für sexualpädagogische Projektstage und -wochen von interessierten Lehrpersonen in Anspruch genommen. Total haben 26 Lehrpersonen den Koffer ausgeliehen.



Finanzielle Hilfe für Familien

Im Jahre 2007 wurden insgesamt 35 Gesuche an nationale Stiftungen, Fonds und das :adebar» Soforthilfekonto eingereicht. Diese Hilfe an schwangere Frauen und/oder werdende Eltern umfasste den Gesamtbetrag von Fr. 33'059.—. Vom :adebar» - Soforthilfekonto wurden mit total Fr. 4'900.— 12 Familien direkt und unbürokratisch unterstützt.

Das Soforthilfekonto wird fast hauptsächlich aus Spenden von Privatpersonen, Institutionen, Stiftungen, etc. gespiessen. Ihre Spende auf Konto GKB CD 112.340.800 (Vermerk Soforthilfe) ermöglicht uns die Weiterführung der gezielten und wirksamen Hilfe an Frauen und/oder Familien, die durch Schwangerschaft oder Geburt eines Kindes in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

**Kleine und auch grössere Beträge
sind jederzeit herzlich willkommen!
Vielen Dank.**

Sexualpädagogik

Im vergangenen Jahr sind die Anfragen für sexualpädagogische Unterrichtsmodule rasant angestiegen. Zahlreiche Schulen, darunter auch die Gesamtschulen von Felsberg und Rhäzüns, haben die Fachkenntnisse unserer Sexualpädagogin während ganzen Projektwochen für verschiedene Unterrichtseinheiten, Elternabende und Lehrerfortbildungen in Anspruch genommen. Die meisten Schulklassen der Oberstufe besuchten :adebar» in Chur und lernten unsere Beratungsstelle persönlich kennen. Wir erteilten 310 Lektionen und erreichten mit dem Unterricht insgesamt 1510 Schülerinnen und Schüler.

Konfirmandenklassen: Maienfeld, Domat/Ems, Felsberg, Grüşch,

Untervaz, Äusserer Heinzerberg

Katholische Religionsklassen: Domat/Ems, Bonaduz

Kirche und Schule, Trimmis

Primarstufen: 5. Klasse, La Punt; 6. Klasse, Davos/Dorf

Gesamtschulprojekte Sexualpädagogik: Rhäzüns und Felsberg

Oberstufen: Schulhaus Florentini, Chur; Schulhaus Giacometti, Chur

Gesundheitswoche: Ilanz; Quaderschulhaus, 2. Oberstufe, Chur

Bündner Kantonsschule Chur: 2. Klassen des Untergymnasiums

Evang. Mittelschule Schiers: 2. Klassen des Untergymnasiums

Gewerbliche Berufsschule Chur, 2. Lehrjahr: Landmaschinenmechaniker, Schreiner, Plättlileger, Innendekorationsnäherinnen, Sanitärmonateure, Maurer, Bäcker, Köche, Elektromonateure, Metzger, Heizungsmontateure, Metallbauer, Automechaniker, Montageelektriker, Autolackierer, Drogistinnen, Spengler, Sanitärinstallateure, Baueichner/Hochbaueichner, Multimedia, Schreiner, Zugbegleiter, Hauswirtschaft, Elektroniker, Zeichner, Drucker

Berufswahlschule Chur

Anlehrklassen Chur

Casa Depuoz, Trun

Bündner Sozialjahr

Scola Vinavon: Chancenjahr, 10. Schuljahr Informatik und Sprache

Bildungszentrum Palottis Schiers, 10. Schuljahr

Gott hilft Scharans, Sonderpädagogik

Giuvaulta Rothenbrunnen, Sonderpädagogik

Kleinheim UFF Says, Sonderpädagogik

Ferrienspass: Chur, Prättigau

Eine sexualpädagogische Einheit dauert in der Regel 3 Lektionen. An einigen Schulen fand der Unterricht während Projekttagen statt. Somit konnten die Themen vertieft, teilweise auch in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe, angegangen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachfrauen von :adebar» beteiligten sich im Jahr 2007 an nachstehenden Veranstaltungen und Aktivitäten:

„**Sexualpädagogik**“, Vorstellen des Präventionsprojektes an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Frauen Graubünden in Tiefencastel

„**Herausforderung Leben**“, Stand an der Ausstellung der Evang. Kirchgemeinde Igis/Landquart

„**Pubertät und Sexualität**“, Ökumenisches Morgenforum Celerina

„**Was haben Fortpflanzung und Sexualität mit Gesundheit zu tun?**“, Referat von Dr.med. Christa Spycher, Bern anlässlich der Jahresversammlung von :adebar» in Chur

„**:adebar» stellt sich vor**“, Fragestunde/Austausch im Kantonsspital, Kinder- und Jugendmedizin, Spitäler Chur AG

„**Vater/Mutter werden? Ja, aber ...?**“, :adebar»-Informationsabend in Chur

„**Vater/Mutter sein – wie bringe ich alles unter einen Hut?**“, :adebar»-Informationsabend in Chur

Ausserdem engagierten sich die Beraterinnen von :adebar» in verschiedenen Kommissionen, Arbeitsgruppen und Verbänden:

Aidskommission Graubünden

Arbeitsgruppe Frau und Migration

VSSB Verband der Schwangerschafts- und Sexualberater/Innen

Sedes, Sexualpädagog/innen deutsche Schweiz

Erwachsenenbildung

Die Nachfrage nach Kursen, Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen – vor allem im Bereich der Sexualerziehung für Eltern – hat im vergangenen Jahr stark zugenommen. Insgesamt erteilten die Sozialarbeiterinnen und die Sexualpädagogin 52 Lektionen und erreichten damit 524 Personen, was einer Steigerung von mehr als 400% im Vergleich zum Vorjahr (121 Personen) entspricht.

BGS Berufsschule für Gesundheit und Soziales Chur und Ilanz:

Pflegefachfrauen- und Männer in Ausbildung, Hebammen in Ausbildung, Weiterbildung der Pflegefachfrauen- und Männer zu den Themen Konfliktschwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, Schwangerschaft und Migration

Spitäler Chur AG: Pflegedienst Fontana, Weiterbildung zu den Themen Konfliktschwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch

Aufnahme- und Transitzentren: Kurse für Migrantinnen „Sexuelle und reproduktive Gesundheit“

Pädagogische Hochschule Graubünden: Studiengang Kindergarten und Primarschule zum Thema „Einführung in die Sexualpädagogik“

Schule in Felsberg und Rhäzüns: SCHILF - Schulhausinterne Lehrerfortbildung

Schule in Felsberg und Rhäzüns: Elternabend, Kindergarten bis 4. Klasse

Schule in Felsberg und Rhäzüns: Elternabend, 5. bis 9. Klasse

:adebar»

Verein

Delegierte der Gründungsmitglieder

Kanton Graubünden

Büsser Flavio, Buchs*; Frei Theodora Dana Dr. med., Chur;
Schmid Patrizia, Chur*; Andri Livio, Bonaduz* (bis Mai 2007).

Evangelische Landeskirche

Hügli-Hummel Silvia, Davos-Dorf; Meyer Kunz Susanna, Präz;
Müller Jakober Angelika, Chur*; Zippert Christian, Chur*.

Katholische Landeskirche

Bucher Christine lic. phil.I, Chur*; Catschegn Regina, Chur;
Derungs-Brücker Heidi lic. phil.I, Chur; Suenderhauf Martin lic. iur., Chur.

Frauzentrale Graubünden

Bissegger Regina, Flims Dorf; Frascoli Stefanie Dr. med., Chur*;
Schnoz Anita, Domat/Ems; Simeon Annetta, lic.iur., Pratval.

Rechnungsrevisor/-in

Augustin Marius lic. oec. HSG, Mon; Hassler Carl, Chur;
Stellvertreterin: Schnoz-Caluori Anita, Domat/Ems.

*Vorstand :adebar»

Kollektivmitglieder

Politische Gemeinden

Alvaneu, Andeer, Andiast, Ardez, Arosa, Avers, Bever, Bonaduz, Bondo, Breil/Brigels, Castrisch, Cazis, Chur, Churwalden, Cumbel, Cunter, Degen, Disentis/Mustér, Domat/Ems, Falera, Felsberg, Filisur, Flims, Flond, Ftan, Grüşch, Ilanz, Jenins, Klosters/Serneus, Küblis, La Punt-Chamues-ch, Laax, Lohn, Madulain, Maienfeld, Mastrils, Nufenen, Pontresina, Poschiavo, Rothenbrunnen, Saas i.P., Samnaun, Savognin, Scharans, Schiers, Schluein, Sent, Sevgein, Silvaplana, Splügen, St. Antönien, St. Moritz, Stierva, Surava, Susch, Tamins, Tenna, Thusis, Tomils/Tumegl, Trimmis, Tschierschen, Tschlin, Untervaz, Urmein, Vals, Vaz/Obervaz, Vella, Versam, Zillis-Reischen, Zizers, Zuoz

Evangelische Kirchgemeinden

Andeer/Clugin; Arosa; Bergün; Bonaduz/Rhätzüns/Tamins; Celerina; Chur; Churwalden; Davos; Domat/Ems; Fideris; Flims; Igis/Landquart; Klosters/Serneus; Küblis/Conters; Lenzerheide/Lai/Vaz/Obervaz; Maienfeld; Malans; Pontresina; Ramosch; Schiers; Scuol; Sent; Silvaplana/Champfèr; St. Moritz; Tenna; Trimmis/Says; Trin; Untervaz; Valchava/Sta. Maria/Müstair; Zernez; Zizers.

Katholische Kirchgemeinden

Arosa; Celerina/Schlarigna; Chur; Churwalden; Disentis/Mustér; Falera; Flims; Klosters; Igis/Landquart/Herrschaft; Lantsch/Lenz; Paspels; Savognin; St. Moritz; Schluein; Sils/Segl i.E/Silvaplana/Maloja; Sumvitg/Cumpadials; Tiefencastel; Untervaz; Valchava; Vals; Vorder- und Mittelprättigau; Zizers; Zuoz.

Frauenverbände

Bündnerinnenverein Maienfeld; Evangelische Frauenhilfe Graubünden; Frauenverein Domat/Ems; Frauenverein Davos-Dorf; Frauenverein Malans; Frauenverein Seewis; Frauenverein Igis; Gemeinnützige Frauen Chur; Gemeinnützige Frauen Samedan; Gemeinnützige Frauen Silvaplana; Gemeinnützige Frauen Zizers; Kant. Bündnerinnen-Vereinigung; Kant. Landfrauen Verband Graubünden; Kath. Frauenverein Chur; Kath. Frauenverein Davos; Landfrauenverein Bergün; Landfrauenverein Davos; Schweiz. Evangelische Frauenhilfe, Sektion Graubünden; Schweiz. Gemeinnützige Frauen Graubünden, Sektion Graubünden.

Berufsorganisationen

Bündnerischer Apothekerverband; Verband Bündner Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.

Schulen

BGS Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales; Bildungszentrum Palottis Schiers; Bündner Kantonsschule Chur; Gewerbliche Berufsschule Chur; Handelsschule Surselva, Ilanz; Pädagogische Hochschule Chur.

Diverse Institutionen

Acla da Fans SA, Martina; Graubündner Kantonalbank, Chur; Pro Filia Graubünden; Seraphisches Liebeswerk.

Einzelmitglieder

Der Verein zählt 107 Einzelmitglieder.

Von folgenden Organisationen sind Spenden von mehr als Fr. 100.- eingegangen:

Verband medizinischer Praxisassistentinnen, Sektion Graubünden Fr. 1'000.—; Zonta Club Chur AREA Fr. 750.—; Evang. KG Chur total Fr. 2'019.50; Gemeindeverwaltung Laax Fr. 200.—; Kath. KG Celerina Fr. 500.—; Evang. KG Lavin/Guarda Fr. 202.80; Evang. KG Igis/Landquart Fr. 177.—; Landfrauenverein Flims Fr. 300.—; Evang. KG Maienfeld Fr. 271.—.

Wir danken allen Mitgliedern, Gönnern und Spendern für ihre wertvolle ideelle und finanzielle Unterstützung.

Finanzen

Erfolgsrechnung 2007 / Budget 2009

Aufwand	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget 2009	Ertrag	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget 2009
Gehälter	245'000.00	242'625.40	265'000.00	Beitrag Eheberatungen	18'500.00		
Personalversicherung	43'000.00	40'173.75	45'000.00	Beitrag Schwangerschaftsberatung	236'700.00		
Weiterbildung	6'500.00	8'757.73	7'000.00	Beitrag Alkoholfonds	11'000.00		
Spesen für auswärtige Tätigkeiten	3'000.00	3'082.00	3'000.00	Total Kantonsbeiträge	266'200.00	285'756.00	305'000.00
Besondere Sozialzulagen	3'000.00	3'740.00	4'000.00	Beitrag Evangelische Landeskirche	30'000.00	30'000.00	30'000.00
Übriger Personalaufwand	0.00	0.00	0.00	Beitrag Katholische Landeskirche	15'000.00	15'000.00	15'000.00
Total Personalaufwand	300'500.00	298'378.88	324'000.00	Total Beiträge Landeskirchen	45'000.00	45'000.00	45'000.00
Vorstand: Entschädigung und Spesen	10'000.00	8'589.25	10'000.00	Gönnerbeiträge	4'000.00	7'849.50	4'000.00
Miete und Nebenkosten	24'000.00	24'000.00	24'000.00	Gemeindebeiträge	7'500.00	9'050.00	8'000.00
Versicherungen	1'000.00	496.60	1'000.00	Kirchgemeindebeiträge	7'000.00	4'977.00	6'000.00
Büromaterial	5'000.00	2'304.51	5'000.00	Beiträge Kollektiv- und Einzelmitglieder	9'000.00	4'925.00	9'000.00
Telefon und Porti	6'000.00	4'906.00	6'000.00	Total Beiträge Dritter	27'500.00	26'801.50	27'000.00
Bücher, Dokumentation, Videos	4'000.00	1'983.70	4'000.00	Honorare	28'000.00	31'460.00	25'000.00
Anschaffungen	5'000.00	13'701.75	7'000.00	Total Honorare	28'000.00	31'460.00	25'000.00
Kapitalkosten	500.00	339.40	500.00	Bankzinsen	500.00	226.90	500.00
Diverser Aufwand	5'000.00	6'377.70	6'000.00	Öffentlichkeitsarbeit / Projekte	0.00	440.00	0.00
Jahresbericht	6'000.00	3'367.00	6'000.00	Verschiedene Einnahmen	500.00	2'128.00	500.00
Werbung	2'000.00	4'517.45	2'000.00	Raummiete	0.00	00.00	0.00
EDV-Support	3'000.00	3'703.45	3'000.00	Total übrige Erträge	1'000.00	2'794.90	1'000.00
Öffentlichkeitsarbeit / Projekte	0.00	319.60	0.00				
Abschreibungen	0.00	0.00	0.00				
Total übriger Aufwand	71'500.00	74'606.41	74'500.00				
Soforthilfe zu Lasten Verein	0.00	2'000.00	0.00				
Total Aufwand	372'000.00	374'985.29	398'500.00	Total Ertrag	367'700.00	391'812.40	403'000.00
				Total Aufwand	372'000.00	374'985.29	398'500.00
				Total Ertrag	367'700.00	391'812.40	403'000.00
				Gewinn		16'827.11	
				Verlust	4'300.00		4'500.00

Bilanz per 31. 12. 2007

Aktiva

Umlaufvermögen

Kasse	148.20
Post PC 70-5868-9	59'975.65
GKB Sparkonto CA 322.900.900	35'815.95
GKB Kontokorrent CD 322.900.900	31'817.53
GKB Soforthilfekonto CD 112.340.800	10'394.25
Verrechnungssteuer	130.13
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'963.75

Anlagevermögen

Mobilien und Einrichtungen	1.0
----------------------------	-----

Total Aktiva **143'246.46**

Passiva

Fremdkapital

Rückstellung Anschaffungen	12'000.00
Spendenfonds	18'184.40
Soforthilfe	10'394.25
Passive Rechnungsabgrenzung	24'484.85

Eigenkapital

Reinvermögen	61'355.85
Jahresgewinn	16'827.11
Total Passiva	143'246.46

Die Revisionsstelle, Calanda Treuhand in Chur, hat die auf den 31. Dezember 2007 abgeschlossene Jahresrechnung am 13. März 2008 geprüft und genehmigt.